



Wie funktioniert Erste Hilfe in



Ein bisschen Hollywood in Frankfurt

Man stelle sich vor, es kommt zu einer Gasexplosion aufgrund einer defekten Leitung oder ähnlichem. Es gibt zahlreiche verletzte Menschen, die versorgt werden müssen – zunächst noch am Ort des Geschehens und dann in den Krankenhäusern. Alle Bereiche, die bei einem derartigen Szenario involviert sind, müssen regelmäßig üben, wie mit einem Ansturm an Verletzten – bei einem sogenannten Massenansturm von Verletzten (MANV) – sinnvoll und strukturiert umgegangen werden kann, um die Kapazitäten am besten zu nutzen und gleichzeitig allen Betroffenen die schnellstmögliche entsprechende Behandlung zukommen zu lassen.

Auch 2017 fanden in den Frankfurter Krankenhäusern wieder einige Übungen statt. Mit dabei waren zahlreiche Helferinnen und Helfer aus Haupt- und Ehrenamt des Frankfurter Roten Kreuzes, darunter auch das Organisationsteam um Michaela Hofmann und Frank Heitzenröther, aber auch viele Darsteller, die die Verletzten mimten.

Es muss realistisch zugehen bei einer solchen Übung. Blut muss fließen, kleine Splitter oder Trümmer in Körperteilen stecken – alles nur geschminkt, versteht

sich. Es geht zu wie an einem Filmset in Hollywood. Körperteile aus Plastik liegen herum, jede Menge Kunstblut wird aufgetragen und Make-up- sowie Farbtöpfchen liegen wild verteilt auf dem Tisch. Lebensecht soll es sein. Und damit alles so realistisch aussieht, legt das Frankfurter Jugendrotkreuz mit seinem Schminke-Team Hand an. In mühevoller Kleinarbeit werden die Details ausgearbeitet, Wunden geschminkt, Splitter aufgeklebt und sogar Kunstschweiß darf nicht fehlen. Gelegentlich muss schon mal ein Kleidungsstück darunter leiden, aber die Teilnehmer sind alle bestens darauf vorbereitet und bringen alte Kleidung mit, die dann zerschnitten oder mit Blut beschmiert werden darf.

„Es wird eine Stunde geschminkt für fünf Minuten Rolle. Wahnsinn, welche Arbeit da dahintersteckt“, erzählt Carina Deppe von ihren Erfahrungen als Mime. Sie hat bereits mehrere Male an den Übungen teilgenommen und nimmt sich mittlerweile – sofern es möglich ist – sogar extra dafür frei. Zuletzt mimte sie eine Verwundete im Rahmen des Ärztekongresses an der Frankfurter Uniklinik. Es war eine kleine Übung mit nur wenigen „Verletzten“, aber von zahlreichen Kamera-

teams und Pressevertretern begleitet. Das sei ein bisschen wie im Film gewesen, sagt sie. „Die Übung war sensationell und hat riesen Spaß gemacht“, schwärmt Carina Deppe. Sie habe viel gelernt und für sich mitgenommen. Man bekomme Einblicke, wie der ganze Prozess im Krankenhaus funktioniere und welcher Aufwand auf allen Seiten betrieben werde. Beeindruckt ist Carina Deppe davon, wie vor Ort alles Hand in Hand läuft, von der Übergabe an das Krankenhauspersonal bis zur Behandlung selbst, auch wenn der Patient gar nicht ansprechbar sei.

Für gewöhnlich erhalten die Darsteller eine kleine Aufwandsentschädigung, aber Carina Deppe lässt das Geld da. Die ganze Arbeit, die hinter diesen Übungen stecke, wolle sie gerne unterstützen, schließlich werde damit etwas Sinnvolles gemacht. „Ich mache da einerseits für mich mit, aber andererseits auch für die Krankenhäuser und alle anderen Beteiligten, damit sie üben können.“

Auch 2018 wird es sicher wieder zahlreiche Übungen geben und Carina Deppe möchte gerne wieder dabei sein, sofern es ihre Zeit zulässt. /Heidrun Fleischer